



Studienseminar Koblenz

Wahlmodul

„Erklären“ im Unterricht gewinnbringend einsetzen und nutzen

Erklären im Unterricht – der didaktische Ort

ad-hoc-Situationen

Situation	Lehrerverhalten
Beim Blick in die Runde nimmt der Lehrer wahr, dass die Schüler nicht folgen konnten	Der Lehrer wiederholt den letzten Denkschritt, allerdings mit anderem Zugang
Ein Schüler erklärt, „nichts verstanden“ zu haben	Der Lehrer klärt das Verstehenshemmnis,
Ein Schüler fragt nach und zeigt damit, dass er den Inhalt noch nicht voll erfasst hat	Der Lehrer klärt, was bei dem Schüler angekommen ist
Beim Rundgang entdeckt der Lehrer bei mehreren Schülern bedeutsame Fehler in der Erarbeitung	Der Lehrer unterbricht die Erarbeitung und klärt die Aufgabenstellung, richtet den Blick der Schüler
Im Unterrichtsgespräch zeigen sich die Schüler zunehmend verwirrt von den bisherigen Ausführungen.	Der Lehrer klärt, welche Schritte bereits bewältigt wurden und welcher Schritt als nächstes getan werden muss.

Vorbereitetes Erklären

- in Situationen, in denen das weitere Vorgehen durch **Vormachen** übermittelt werden kann
- um den Schülern ein **Vorbild** zu geben, wie eine gute Erklärung aufgebaut ist.
- zur Reaktivierung von **Vorwissen** im Sinne der Zeitökonomie
- wenn **Fehlvorstellungen** zu erwarten sind, die üblicherweise zur Verwirrung beitragen, weil Verwechslungen möglich sind
- zur **Entlastung** einer nachfolgenden Arbeitsphase, in der die Schüler eigenständig arbeiten sollen
- um ein Stundenthema in den **Gesamtzusammenhang** der Reihe einzuordnen
- zur Motivation und **Ermutigung** von Schülern bei schwierigen Themen
- um das Thema einer Stunde bzw. Reihe zu **begründen**
- im Rahmen der **Besprechung** einer Arbeit, um die Klasse zu ihren Fehlern zu orientieren

Wo muss ich erklären

- Wenn durch Nachmachen schneller gelernt wird als durch „Versuch und Irrtum“.
- Wenn ein komplizierter Bewegungsablauf wie z. B. das Anfertigen eines mikroskopischen Präparates erlernt werden soll, der durch Vormachen allein nicht oder nur schwerlich erlernt werden kann
- Wenn Lerninhalte reaktiviert werden sollen, die tief abgesunken und zugleich häufig Fehler behaftet sind (Bsp. Orientierung im Gradnetz der Erde)
- Wenn ein Lerninhalt infolge seiner Komplexität das Verstehensniveau der Schüler überfordert, so dass der Lehrer einen Überblick geben muss.
- Wenn es gilt Fehler zu vermeiden, die durch Verwechslungen entstehen, so dass die Schüler verwirrt werden.
- Wenn Schüler negative Erfahrungen zu einem Thema mitbringen und ermutigt werden müssen, diese Hemmschwelle zu überwinden (Bsp. Strukturformeln im Biologieunterricht).
- Wenn Schüler das Stundenthema nicht mehr in die Unterrichtsreihe einordnen können („Sie springen dauernd von einem Thema zum anderen!“)
- Wenn der Lehrer anhand von Korrekturen feststellt, dass ein bestimmter Lerninhalt häufig falsch eingeordnet wird, nicht verstanden oder konfus wiedergegeben wurde.

Wo darf ich nicht erklären? Wo darf ich in den Lernprozess nicht eingreifen?

- Wenn die Schüler sich mit Hilfe von Material und durch eigenes Tun das Wissen aneignen könnten.
 - Wenn ein Impuls reichen würde, um den nächsten Denkschritt zu ermöglichen.
 - Wenn mit Ergebnissen zu rechnen ist, auch wenn diese in Teilen fehlerhaft sind.
 - Wenn die Schüler durch den Lehrer am selbst Ausprobieren gehindert und/oder entmutigt werden.
 - Wenn der Lehrer die Schüler beim Nachdenken stört.
 - Wenn die Fehler und Fehlvorstellungen produktiv genutzt werden können.
 - Wenn der Schüler/die Schülerin einen unerwarteten Zugang zum Thema wählt.
 - Wenn Schüler Umwege gehen, „umständlich“ sich der Aufgabenstellung nähern.